

folgten die bekannnten Verhandlungen, zu denen der König in Begleitung seines Ministers nach Bresburg reiste. Am 18. Mai 1815 wurde der Friede zwischen Sachsen und Preußen geschlossen und die Zerstückelung Sachsens war der Preis. Man hat von einigen Seiten dem Cabinetsminister den Vorwurf gemacht, daß er nicht entschieden genug persönlich eingetreten sei und den König von der Einwilligung in solchen Frieden abgehalten oder auch durch allerlei geheime Mittel, Bestechung und dergleichen die Gefahr abzuwenden gesucht habe. Aber Einsiedels rechtlicher Sinn ver-
schmähte jedes unrechte Mittel, insonderheit schmachvolle Bestechung, und darin war er durchaus mit seinem König einverstanden, welcher nicht einen Schritt vom Pfade strengster Rechtlichkeit abzuweichen gesonnen war. Das volle Vertrauen des Königs in Einsiedel, welches sich in mancherlei hohen Ehrenbezeugungen erwies, war in der schweren Zeit nur noch befestigt worden und Einsiedel hat es sich bewahrt bis zum letzten Athemzuge seines Königs. Die Aufgabe, welche der Cabinetsminister bei seiner Rückkehr nach Sachsen zu lösen fand, war eine überaus schwierige. Es galt die tiefen Wunden, welche der Krieg Sachsen geschlagen hatte, zu heilen, die durch die Landestheilung verstümmelten Glieder des Landes zu einem neuen Ganzen zu vereinigen; es galt vorzüglich den Haushalt zu ordnen, den auf ein großes Land berechneten Aufwand den nunmehr außer Verhältniß verminderten Einnahmen anzupassen. Fast alle Verhältnisse bedurften einer neuen Regelung und die Regierung vollzog sie mit großer Umsicht und Sorgfalt; allerlei zweckmäßige Einrichtungen wurden getroffen, dabei aber auch Wissenschaft und Kunst im Auge behalten; so sorgte der Graf z. B. für Ernst Rietschel, dem er seine weitere Ausbildung in Berlin möglich machte. Am 5. Mai 1827 starb Friedrich August der Gerechte; Graf von Einsiedel, der so viele schwere Stunden mit seinem König getheilt hatte, stand ihm auch bei seinem letzten Athemzuge treu zur Seite. Schon hochbejahrt und mit den Staatsgeschäften nicht vertraut folgte König Anton der Gütige. Graf von Einsiedel war fest entschlossen, sein Amt niederzulegen und nur nach wiederholter Aufforderung und als er sah, daß das bisherige Regierungsprincip festgehalten werden sollte, ließ er sich bewegen zu bleiben. Gegenüber den in ganz Deutschland und auch besonders in Sachsen laut gewordenen